

Fortsetzung

und die öffentlichen Vorschriften und Gesetze halten. Aufgrund eigener Erfahrungen und Gesprächen mit Fachleuten bin ich auch davon überzeugt, dass eine praktisch vollständige Schallisolation gegen das Altersheim Sonnenhof möglich ist. Und nun komme ich zurück auf die Aufforderung in der Überschrift. Schenken Sie doch den Bauleuten vorerst Vertrauen. Schenken Sie es dann dem disponierenden Tonhallesekretariat für eine ausgewogene Zuteilung der Räumlichkeiten an die Vereine und vertrauen Sie vorerst auch dem Stadtrat, voran Herrn Stadtmann Wechsler, dass er seine Überwachungs-Verantwortung seriös erfüllen wird. Wenn dann, wie dies von den Gegnern immer wieder vorweg unterstellt wird, die Isolation nicht stimmen sollte, oder der Stadtrat seiner Kontrollfunktion nicht nachkommen sollte, was ich mir eigentlich nicht vorstellen kann, dann wenden Sie sich bitte direkt an mich.

Ich bilde mir keineswegs ein, als Gemeinderat in dieser Stadt allein etwas verändern zu können. Ich bin aber sicher, dass ich sehr leicht eine grosse Mehrheit im Parlament finden könnte, die dafür sorgen würde, dass den guten Ideen und Absichten der Vorlage umgehend nachgelebt wird. Also: Nehmen Sie mich und meine Ratskollegen beim Wort, wir stehen dazu!

Hans Rapp, CVP-Gemeinderat, Toggenburgerstr. 141, 9500 Wil

«Kontra Mehrzweckhaus Sonnenhof (Kulturstall)»

Aus dem Kreis des Referendumskomitees hat sich unter dem Vorsitz von Josef Bürge ein Aktionskomitee «Kontra Mehrzweckhaus Sonnenhof (Kulturstall)» gebildet, mit dem Ziel, das Projekt zu bekämpfen und dem Willen der 931 Stimmbürger, die das Referendum unterzeichnet haben, zum Durchbruch zu verhelfen.

Der Verein «Kultur-Löwe», eine kleine alternative Randgruppe, hat es fertig gebracht, ihre übersetzten Forderungen durchzusetzen und die Behörden, unterstützt durch parlamentarische Vorstösse, zum Umbau der bestehenden, abbruchreifen Löwenbräu-Garage im Betrage von Fr. 550 000.– zu bewegen. Das Komitee findet dieses Vorhaben unnötig und überrissen. Es zeugt von einem Anspruchsdenken an die öffentliche Hand, dem viele Mitbürger und Steuerzahler nicht mehr zustimmen können. Unsere Stadt betreibt bereits ein Jugend- und Freizeithaus in der «Oberen Mühle», das den Steuerzahler jährlich Fr. 150 000.– kostet und im Betrieb grosse Probleme verursacht. Benötigen wir wirklich neben der «Oberen Mühle» noch eine «Musikbeiz» in der Löwenbräu-Garage, wie dies im Projekt vorgesehen ist? Unsere Stadt steht vor anderen, wichtigeren Aufgaben. Der geplante Bau des Stadtsaales und der Kauf des «Hof» benötigen grosse finanzielle Mittel. Es entspricht nicht einer sparsamen Haushaltsführung, wenn vor der Ausführung der geplanten grossen Aufgaben noch rasch ein Projekt realisiert werden soll, das

Forsetzung nächste Seite

Machtdemonstration und Gewalt sind keine Lösungen

Vandalismus, Sachbeschädigung, Brandstiftung bei den Stallungen – die Vereinsleitung der Kulturlöwen wie auch der Stadtrat suchen weiterhin nach Lösungen (22.10.88)

(chk) Mit aller Deutlichkeit verurteilt der Stadtrat die Ereignisse der Nacht vom Samstag auf den Bettag rund um die «Stallungen». Mutwillige Sachbeschädigung, massive Lärmbelästigung und Brandstiftung sind in keiner Weise tolerierbar. Trotzdem erklärt sich der Stadtrat einstimmig bereit, weiterhin gemeinsam mit dem Verein Kulturlöwen das aktuelle Problem «Musikbeiz für die junge Generation in Wil» einer raschen Lösung herbeizuführen.

Die Bewohner der Nachbarschaft rund um die Stallungen der ehemaligen Brauerei Löwenbräu, vor allem aber die Bewohner des Altersheims Wil, mussten in der Nacht vom Samstag auf den Bettagssonntag bis in die späten Nachtstunden eine untolerierbare, massive Lärmbelästigung erfahren. Zwischen 80 und 100 junge Leute versammelten sich bei den Stallungen, ihrem Wunsch-Jugendtreff und begannen zuerst friedlich, aber recht laut, ihre Musik und Rhythmen zu geniessen. Stadtmann Hans Wechsler wurde alarmiert, eine Polizeipatrouille versuchte vergeblich, zu beschwichtigen. Die Jugendlichen liessen sich von den Ereignissen mitreissen, begannen die Stallungen zu demolieren, versuchten sie anzuzünden. Die Feuerwehr konnte weitere Zerstörung verhindern, arbeitete aber mit dem strikten Befehl, einzig das Feuer zu löschen und sich nicht mit den Jugendlichen anzulegen.

Kulturlöwen und Stadtrat an einem Tisch

Die Aktion war keine organisierte Veranstaltung des Vereins Kulturlöwe; die Mitgliederversammlung vom Montagabend distanzierte sich zwar nicht offiziell davon, ist aber gewillt, ihr Problem, gemeinsam mit der Behörde, auf rechtmässigem Weg zu lösen. Auch der Verein Kulturlöwe stellt sich in seiner Erklärung entschieden gegen jede Art von Gewalttätigkeiten.

Stellungnahme des Stadtrates

«Der Stadtrat verurteilt mit aller Deutlichkeit die Ereignisse der Samstagnacht,» betonte Hans Wechsler anlässlich der Presseorientierung vom Dienstagmittag. Er betonte aber auch ganz klar, dass der Stadtrat weder ein weiteres Vorgehen aufgrund einer augenblicklichen Beurtei-

lung der Lage entscheiden darf noch will; er möchte versuchen, vorausschauend zu handeln und dabei an die Zukunft zu denken. Einstimmig, mit einer Absenz, habe der Stadtrat beschlossen:

1. Kein sofortiger Abbruch der Stallungen. Ein Abbruch wäre keine Problemlösung, erklärte Wechsler und keine adäquate Antwort der Behörde auf die Ereignisse. Mit aller Entschiedenheit werden gewisse Stufen der Gewalt verurteilt, der Stadtrat wolle aber alles unterlassen, diese Stufen zu erhöhen. Er sei im Gegenteil bemüht, dieses Level sofort wieder abzubauen. Ein Türe zuschlagen lehnte er als Problemlösung entschieden ab.
2. Der Stadtrat akzeptiert in keiner Weise irgendwelche weiteren derartigen Aktionen, keine weiteren Lärmbelästigungen der Nachbarschaft, keine weitere Sachbeschädigung. Und mit aller Deutlichkeit, an die Adresse aller, möchte Hans Wechsler folgendes betonen: «Es wird nichts mehr geduldet, nichts mehr akzeptiert! »
3. Der Stadtrat ist bereit und gewillt, in Zusammenarbeit mit dem Verein Kulturlöwen das Problem «Musikbeiz für die junge Generation von Wil», einer raschen Lösung zuzuführen. Der Stadtrat will und erwartet vom Verein, auf mehreren Geleisen gleichzeitig nach Lösungen zu suchen. Die Stallungen sind für den Stadtrat nach wie vor keine Lösung.
4. Der Stadtrat erwartet von allen, insbesondere vom Verein Kulturlöwen, Gesprächsbereitschaft und Kooperation, um rasch eine Lösung zu finden. Der Stadtrat will das Gespräch, keine Machtdemonstration egal von welcher Seite – und keine Gewalt. Er ist weiterhin gewillt, mit den Kulturlöwen am gleichen Tisch zu verhandeln und am gleichen Strick zu ziehen.

Stellungnahme des Vereins Kulturlöwe

Die Mitgliederversammlung des Vereins Kultur-Löwe (anwesend waren rund 40 Personen), hat am Montagabend gemeinsam eine Stellungnahme ausgearbeitet: «Nach wie vor arbeiten wir vom Verein Kultur-Löwe an einer Lösung des Raum-Problems auf dem rechtmässigen Weg weiter; zusammen mit der Stadt.

Was sich am Samstag in der Remise der Stallungen abgespielt hat, ist nicht vom Verein Kultur-Löwe inszeniert und durchgeführt worden. Das Geschehen

vom Samstag verstehen wir als Ausdruck der Hoffnungslosigkeit all jener, die den Glauben an eine Lösung des «Raum»-Problems durch die Vereinsleitung auf politischem Weg verloren haben. Die langwierigen Verhandlungen mit der Stadt und das ständige Schmälern des Raumangebotes verschärfen die Situation zusätzlich. Für uns sind die Ereignisse des vergangenen Wochenendes erst recht ein Grund, baldmöglichst eine konkrete Lösung zusammen mit der Stadt zu finden, zumal der Winter vor der Tür steht. Der Verein Kultur-Löwe stellt sich entschieden gegen jede Art von Gewalttätigkeiten.»

Ein Jugendproblem

Einig sind sich alle: Das Problem der Jugendgruppe muss gelöst werden, möglichst bald. Der Stadtrat unterstrich bei seinen Erklärungen auch, dass der Verein Kulturlöwe nicht für die Ereignisse verantwortlich gemacht werden dürfe. Der Verein ist eine Anlaufstelle für Probleme eines Teils der jungen Generation, der Verein wäre aber überfordert, das ganze Spektrum dieser Jugend abzudecken. Auch für den Stadtrat ist der Verein Kulturlöwe eine Anlaufstelle. Immerhin ist es dem Verein gelungen, ein Jugendproblem zu formulieren und Verhandlungen mit der Stadt zu führen. Dem Verein dürfen die fraglichen Ereignisse nicht angelastet werden, obwohl sich die Aktion eindeutig aus denselben Problemen und Forderungen entwickelten. Michael Schönenberger wusste es treffend zu umschreiben: «Ich bin Sprecher der Kultur-Löwen, aber nicht Sozialarbeiter der Stadt.»

POLIZEI STAND NICHT ZUR VERFÜGUNG

(chk) Was bei dieser Aktion einmal mehr zu denken geben muss, ist die Tatsache, dass ein Polizeieinsatz nicht möglich gewesen ist. Einzig eine Zweierpatrouille war verfügbar. Als es diesen (2 gegen 100) nicht gelang, die Jugendlichen mit Worten zur Ordnung zu verweisen, wurde ein weiterer Polizeieinsatz erwogen. Abklärungen zeigten aber, dass alle anderen Beamten an ein anderes Ereignis gebunden und nicht abkömmlich waren. Die notwendigen Polizeikräfte standen nicht, schon gar nicht innert nützlicher Frist, zur Verfügung. – Die Frage drängt sich auf: «Was wäre, wenn ...?»



Frauen und Mütter: wehret Euch!

- Lassen wir unsere Söhne und Töchter nicht mehr länger als unerwünschte Randexistenzen beschlupfen, von denen, die selbst Erzieher waren und Vorbilder für Recht und Gerechtigkeit sein sollten.
- Das projektierte Mehrzweckhaus Sonnenhof ist ein ideales Haus für alle!
- Schenken Sie den meist anonymen Mitgliedern des gegenständlichen Komitees keinen Glauben. Erheben Sie, dass diese mit Verdröhnungen und Unterstellungen agieren.
- Viele Argumente des Kontra-Komitees sind egoistisch, unsozial und zutiefst unchristlich!
- Wir wehren uns gegen diese Miesmacher-Politik.

Deshalb gehen wir Frauen und Mütter am Wochenende an die Urnen und stimmen für eine gute Sache mit

JA

Frauen und Mütter von Wil



Die Stallungen beim Bleicheplatz rückten als nächstes in den Mittelpunkt der Wiler Jugend und Kulturinteressierten.

